

Das Sitzbild des Kammaki vom Tell Halaf

Wolfgang Röllig

Im Jahre 1999 wurde beim Bau einer Toilette im Gebiet des alten Guzana, dem heutigen Tell Halaf in Nordsyrien, der Torso einer Sitzstatue gefunden. Das Objekt wurde zunächst nach Hasseke, wenig später ins Museum von Der ez-Zor gebracht¹. Es trägt dort die Museumsnummer DeZ 7970².

1. Beschreibung

Die Sitzstatue besteht aus schwarzem Basalt. Der Kopf und Teile der Schulterpartie sind infolge eines alten Bruchs verloren gegangen. Die Höhe des erhaltenen Torsos beträgt vom Boden bis zum Bruch auf der linken Seite 55 cm, auf der rechten Seite 45 cm. Daraus ist bereits ersichtlich, daß der Bruch schräg von links nach rechts verläuft. Allerdings ist die rechte Partie fast bis zur Mitte waagrecht abgebrochen. Danach verläuft der Bruch links leicht geschwungen tiefer bis fast zum Ellenbogengelenk. Links gibt es auch an der Vorderseite eine Beschädigung, die einen Teil des Sessels, auf dem der Mann saß, erfaßt hat. Die größte Breite des Stückes beträgt 37 cm, die größte Tiefe 31,5 cm.

Auf der Vorderseite ist auf dem Rock eine dreizeilige Keilinschrift eingemeißelt, die durch vier leicht nach links abfallende Striche gegliedert ist. Die Breite der Inschrift beträgt 28,7 cm; die Zeilen sind zwischen 6,8 und 7,2 cm hoch. Einige Zeichen sind leicht beschädigt, im Ganzen aber ist die Inschrift gut

¹ Der Fund wurde W. Röllig zuerst mitgeteilt von Frau Brigitte Warning Treumann-Watkins, die das Stück in Hasseke gesehen hatte. Herr Kollege Stephan Maul, Heidelberg, der im Herbst 1999 ebenfalls in Hasseke war, fertigte dort eine Kopie des Textes und eine Rohzeichnung der Statuette an, die er W. Röllig freundlichst zur Verfügung stellte. Die hier als Abb. 1 vorgelegte Kopie fertigte aber W. Röllig nach dem Original an. Das Photo hat Ulrich Runge, Grabung Tall Šēh Ḥamad, aufgenommen.

² Ich danke Herrn As'ad Mahmud M.A., Direktor des Museums von Der ez-Zor, sehr herzlich dafür, daß er die Untersuchung und Kopie der Statuette im Magazin des Museums gestattete und unterstützte. Dem früheren Generaldirektor der Antiken und Museen Syriens, Herrn Prof. Dr. Sultan Muhsen, danke ich für die Erlaubnis zur Publikation des interessanten Fundes.

lesbar. Allerdings sind die Zeichen nicht sehr sorgfältig ausgeführt, schwanken in der Höhe und sehen wenig professionell aus. Ich lese:

2. Text

- (1) 
- (2) 
- (3) 

- (1) *šalam* (NU) ¹*Kam-ma-ki mār* (A) ¹*Ilu-lē'i* (DINGIR-ZU) ¹*ūpšarri* (A.BA)
 (2) *man-nu rubū* (NUN-u) *arkū* (EGIR-u) ¹*zadimma*(ZA.DÍM¹)
 (3) *la ta-da-ki ik-kib* ⁴EN.ME.ŠÁRA

- (1) Bildnis des Kammaki, Sohn des Ilu-lē'i, des Schreibers.
 (2) Wer (auch immer) ein späterer Fürst (ist), einen Steinmetz
 (3) sollst du nicht aufbieten, (denn es ist) eine Sünde (vor) Enmešara!

3. Kommentar

Der Name des Stifters entzieht sich bisher der Deutung. Die Lesung ist ziemlich sicher, denn das letzte Zeichen, das evtl. auch DI gelesen werden könnte (s. gleich), erscheint in nahezu identischer Form noch einmal in Z.3, wo die Verbalform ein KI erfordert.

Falls der Name dennoch **G/Kammadi* zu lesen wäre, so ist auch dieser bisher im 1. Jt. v. Chr. nicht belegt. Wäre er akkadisch, könnte man an eine Ableitung vom Verbum *kamādu* denken, das die Herstellung eines bestimmten Stoffes, vielleicht Filz, also „walken“ bezeichnet³. Dann wäre allerdings eine Form wie **Kāmidu* zu erwarten. Allerdings sind aus handwerklichen Tätigkeiten abgeleitete Namen recht selten.

Eine Ableitung des Namens aus dem Aramäischen, die natürlich bei einer Herkunft des Stückes aus Bit Bahjāni naheliegt, ist auch nicht möglich. Eine Wurzel **kmk* existiert nicht; **gmd* bedeutet "verkürzen, zusammenziehen"; **kmd* ist nicht belegt.

³ Vgl. die Wörterbücher und Lackenbacher, Syria 59, 1982, 141 f. („Stoff schlagen“).

Der ideographisch DINGIR-ZU⁴ geschriebene Vatersname des Kammaki könnte akkadisch als **Ilu-ide* oder aramäisch als **Il-iada'*, **Il-iādi'* umgesetzt werden⁵. Wahrscheinlicher ist aber *Ilu-lē'i*, ein Name, der bereits als der eines Schreibers aus Kalḫu bekannt ist⁶. Da dieser Mann in der Zeit Adad-nērārīs III. oder Salmanassars IV., d.h. zwischen 810 und 772, sein Amt innehatte, könnte er durchaus mit dem Vater des Kammaki identisch sein. Das würde gut zu der aus anderen Kriterien abgeleiteten Datierung des Textes (s.u.) passen. Der Sohn hätte dann den Beruf des Vaters weitergeführt.

Die Konstruktion des folgenden Satzes ist sehr merkwürdig. *mannu rubū arkū* hat zwar inhaltlich viele Parallelen, besonders in assyrischen Inschriften⁷, doch ist die Konstruktion stets etwas anders: *mannu atta lu šaknu lu šāpiru ... ša YOS 1, 43,4*, oder mit Relativpronomen *mannu arkū ša GN ... inambū Bēl-Ḥarrān-bēlu-uṣur 17* bzw. ergänzt durch ein selbständiges Personalpronomen *mannu atta tuṣšarru ša tasassūni* „wer auch immer du seist, Schreiber, der du (es) vorliest ...“⁸ ABL 1250 Rs. 17. Auch die räumlich und zeitlich unserem Text benachbarte Feheriye-Inschrift⁸ kennt zwei Belege: *mannu arkū anḫūs-su lūdiš šumī-ma liškun mannu ša šume unakkaru u šum-šu išakkanu* „Jeder Spätere möge ihren (der Statue) Verfall beseitigen (erneuern) und meinen Namen daraufsetzen. Jeder (aber), der den Namen ändert und seinen Namen daraufsetzt ...“ (Z.15-17). Hier ist im ersten Satz das substantivierte Adjektiv Subjekt und braucht deshalb nicht mit einem Relativpronomen angeschlossen zu werden, das aber im zweiten Satz gebraucht ist. Der aramäische Text, der ähnlich aufgebaut ist, verzichtet auf das zweite *mn* und gebraucht nur das Relativum: *w-mn 'hr kn ybl l-knnh ḥds ... w-zy yld šmy mnh ...* „Und wer später⁹ hingeht, um sie aufs neue aufzustellen und der meinen Namen von ihr entfernt ...“ (Z. 10 f.). Gegenüber diesen Beispielen zeichnet sich der Sprachgebrauch des vorliegenden Textes durch extreme Verkürzung aus, bedingt vielleicht durch den knappen zur Verfügung stehenden Raum.

Das Problem des vorliegenden Textes liegt nicht nur im fehlenden Relativpronomen, sondern auch darin, daß der *rubū arkū* auch Subjekt der

⁴ Nicht völlig ausgeschlossen, wenn auch recht unwahrscheinlich, ist ein Schreibfehler mit Auslassung eines Zeichens: *DINGIR-zu-ku ist aus der Gegend von Guzana bekannt aus einer Urkunde, die Grayson in: Études Garelli (1991) 357-362, als No. 2 veröffentlicht hat; vgl. auch PNAE 2/1 (2000) 538 s. v. Ilu-zūku (Baker).

⁵ Vgl. zu diesen Namen PNAE 2/1 (2000) 515 f. s.v. Il-iada' (Jursa).

⁶ Vgl. PNAE 2/1 (2000) 531 s.v. Ilulē'i (Jas), mit neuester Literatur.

⁷ Siehe CAD M₁ 217 f.

⁸ Abou-Assaf / Bordreuil / Millard, La statue de Tell Fekherye (1982).

⁹ Siehe zu 'hr kn Zadok, Tel Aviv 9, 1982, 125.

Verbalform *tadakki* ist¹⁰, er also angeredet wird. In *lā tadakki* liegt dann ein Prohibitiv (GAG § 81h) vor, ein Verbot, das sich nur – unausgesprochen – auf die Vernichtung oder Veränderung der Statue des Kammaki beziehen kann. Dies wiederum hat zur Folge, daß die Zeichenfolge LÚ.ZA.DÍM¹ nur *zadimmu* gelesen werden kann¹¹. Das Wort mit der Bedeutung „Steinmetz“¹² ist merkwürdigerweise bisher fast ausschließlich lexikalisch belegt, in jüngeren Texten am häufigsten im Namen der Steinmetz-Göttin ^dnin.zadim/zá.dím¹³.

In der Verfluchung angerufen wird im vorliegenden Text der Gott Enmešarra, der aus sumerischem, babylonischem und assyrischem Kontext bekannt ist¹⁴. Er gehört zu den Vorfahren Enlils, hat im 1. Jt. v. Chr. in Babylon seinen Sitz im *bīt narkabti* und analog im Ešarra des Aššur/Enlil in Assur; die Sebeti sind seine 7 Söhne. Was er in Guzana zu suchen hat, wo ja nach der Feherīye-Inschrift – wie nicht anders zu erwarten – Adad / Hadad als „Herr des Hābūr“ seinen Sitz hat, bleibt mir unklar. Wahrscheinlich ist es der Bezug zur Unterwelt, der dem Gott ebenfalls eigen ist¹⁵, der ihn hier als Rächer bei Frevl an einem privaten Grabmonument qualifiziert.

4. Datierung

Da über den Schreiber Kammaki und seinen Vater anderweitig keine Nachrichten vorliegen, die es erlaubten, sie historisch einzuordnen, kann das Datum der Entstehung des Sitzbildes nur auf dem Wege der Stilkunde¹⁶ und / oder der paläographischen Analyse des Textes erfolgen. Dabei muß in Rechnung gestellt werden, daß das Stück aus einer Provinzstadt, nicht aus dem Zentrum des Assyrerreiches stammt; es wird folglich nicht von einem besonders ge-

¹⁰ Die Lesung des letzten Zeichens ist nicht ganz sicher, da es sich in der Größe etwas vom KI in Z.1 unterscheidet. Da aber eine Form *ta-da-di* sowohl grammatisch als auch lexikalisch ausgeschlossen ist, kann nur *dekū* vorliegen, vgl. zur Form z.B. (zeitgleich, s. u.) *narā ultu ašri-šu la ta-da-ki* Grayson, RIMA 3 (1996) 241 f.: A.0.105.2 Z.23.

¹¹ Die Lesung des letzten Zeichens als GIM / DÍM AkkSyll.⁴ Nr. 257; Borger, ABZ (1978) Nr. 440, ist wegen des einzelnen Senkrechten am Ende etwas problematisch; das alternativ mögliche LU ergibt jedoch keinen Sinn.

¹² CAD Z 10; AHw. 1502a.

¹³ Vgl. Borger, ABZ (1978) 193.

¹⁴ Siehe schon RIA 2 (1938) 396-397 s. v. Enmešara (Ebeling); RIA 2 (1938) 397-398 s. v. Enmešara am Himmel (Weidner); Deimel, Pantheon (1914) Nr. 982; ferner Borger, ZA 61, 1971, 80; Civil, AfO 25, 1974-77, 66 f.; George, Bab. Topographical Texts (1992) 187:12; 277; 467.

¹⁵ Vgl. *bēl eršeti rubū ša aralli bēl ašri u māti lā tārī* Craig, ABRT II, 13 Rs.1f.

¹⁶ Eine stilistische Untersuchung des Stückes wird H. Kühne später und an einem anderen Ort vorlegen.

übten Schreiber und Steinmetzen geschaffen worden sein. Die Zeichen sind in folgedessen auch nicht besonders schön und regelmäßig, stehen trotz der vorgezogenen Linien oft nicht auf gleicher Ebene. Sie sind allerdings sorgfältiger gestaltet als etwa die Inschriften des Kapara von den Orthostaten und Karyatiden vom Tell Halaf¹⁷. Von diesen unterscheiden sie sich auch paläographisch grundsätzlich, d.h. die Inschrift auf der Sitzstatue dürfte nicht zeitgleich sein mit der Kapara-Dynastie des 9. Jh. v. Chr. Allerdings stehen zum Vergleich charakteristischer Formen nicht allzuvielen Zeichen zur Verfügung. Von den 24 verschiedenen Zeichen der Statuen-Inschrift kehren nur 8 in den Kapara-Inschriften wieder, von denen eigentlich keines zum Vergleich geeignet ist. Die Inschriften sind aber so deutlich verschieden voneinander, daß Zeitgleichheit ausscheidet.

Ein zweiter Vergleich bietet sich an: Der mit der assyrischen Version der Inschriften auf der Statue von Tall Feheriye¹⁸. Zwar gibt es vom Keilschrifttext der Bilingue keine Kopie, doch lassen die publizierten Photos mit hinreichender Sicherheit die Zeichenformen erkennen¹⁹. Hier ist die Ausbeute wesentlich größer: 19 Zeichen entsprechen sich, lediglich 5 Zeichen (GIM, KAM, LÚ, MAN und ŠĀR) der Kammaki-Inschrift haben keine Entsprechung auf der Statue des Hadad-yiṭ'i. Aber auch hier sind bei charakteristischen Zeichen (IG, DA, TA, KI, KIB, EGIR) deutliche Unterschiede feststellbar, die eine Gleichzeitigkeit unwahrscheinlich machen²⁰.

Es gibt allerdings eine Inschrift, die überraschend viele paläographische Übereinstimmungen mit derjenigen der Sitzstatue aufweist: Die Stele des Bēl-Ḥarrān-bēlu-ušur²¹ aus Tall 'Abṭa. Zwar sind in den 30 Zeilen dieses Monuments nicht alle Zeichen unseres Textes vertreten, es fehlen KAM, NUN, KIB und ŠĀR, aber diejenigen, die vorhanden sind, sind denen des neuen Textes sehr ähnlich (s. Tabelle). Vielleicht können auch noch zwei weitere äußerliche Details angeführt werden: Die Linien als Zeilenbegrenzungen sind ähnlich unregelmäßig gezogen, und auch der Rock des sitzenden Kammaki und sein Armreif

¹⁷ Meissner in: Festschrift Oppenheim (1933) 71-79; siehe auch Postgate, AfO 29/30, 1983/84, 55. Ein neues, leicht beschädigtes Relief mit der Darstellung eines Keulenschwingenden Kriegers ist ebenfalls in das Museum von Der ez-Zor gelangt. Es trug zweimal die Inschrift des Kapara. Erhalten ist lediglich: 1. É.GAL-*lim* ¹¹[Ka-pa-ra] / mār(A) ¹Ḥa-di-a-n[i] bzw. 2. É.G[AL... / mār(A) ¹[....

¹⁸ Siehe Anm. 8.

¹⁹ Dank der Freundlichkeit von Dr. Ali Abou-Assaf liegt mir auch ein Photo des Abklatsches der assyrischen Version der Inschrift mit nachgezogenen Keilen vor.

²⁰ Aufgrund der Kopie bei Meissner in: Festschrift Oppenheim (1933) 78, scheint auch das kleine Steinfragment Nr. 55 vom Tell Halaf wesentlich später entstanden zu sein.

²¹ Zuletzt behandelt von Grayson, RIMA 3 (1996) 241 f.: A.O.105.2. Photo und Kopie des Textes bei Unger, Die Stele des Bel-Harran-beli-ussur (1917) Taf. I-II.

haben enge Parallele zu der Darstellung auf der Stele aus Tall 'Abta. Bēl-Ḥarrān-bēlu-ušur war Palastherold (*nāgir ekalli*)²² unter Tiglatpileser III., unter dessen Regierung im Jahre 741 auch Eponym²³. Er ist aber wahrscheinlich schon sehr viel früher, nämlich zwischen 778 und 772, in sein Amt als Palastherold eingesetzt worden²⁴. So ergibt sich als Datum für die Sitzstatue des Kammaki ziemlich genau die Mitte des 8. Jh. v. Chr.

	Kammaki	Feḥerīye	Asnp.II	Bēl-Ḥ.
IG		¹³ ; ¹⁴	²⁵	²⁸
EGIR		¹⁵	³⁴	¹⁷
DA		⁴ ; ¹⁰	¹⁶	²³
LÚ				⁹
KI		¹ ; ²²	⁵	¹ ; ¹⁰
KIB			²⁰	¹³
ŠĀR				⁹

Tabelle: Zeichenvergleiche

²² Zu diesem einflußreichen Amte am Hofe der mittel- und neuassyrischen Könige siehe Sassmannshausen, BaM 26, 1995, 169-178.

²³ Der gleichnamige Eponym des Jahres 727 ist wohl von diesem *nāgir ekalli* zu trennen, da er sonst bei seinem zweiten Eponymat bereits ein Alter von rund 70 Jahren erreicht hätte. Allerdings war er, wenn die Eponymenliste (Millard, SAAS 2, 45) entsprechend zu ergänzen ist, Statthalter von [Gu-z]a-na.

²⁴ Siehe zuletzt PNAE 1/II (1999) 301 f. s.v. Bēl-Ḥarrān-bēlu-ušur (Radner).

5. Historische Einordnung

Da der Schreiber Kammaki verständlicherweise sonst nicht in Texten oder Urkunden erwähnt ist, ist sein historischer Ort schwer zu bestimmen, zumal auch sonst die Quellen zur Geschichte von Guzana / Tall Halaf recht spärlich fließen²⁵. Nach wie vor ungewiß ist die Datierung der Kapara-Dynastie²⁶, die aber wahrscheinlich in den Beginn des 9. Jh. v. Chr. gehört. Sie stand dann in einem uns unbekanntem Verhältnis zu Abisalamu von Bīt Baḥiāni, der sich 894 Adad-nērārī II. im Verlaufe von dessen 7. Feldzug unterwerfen mußte. Wahrscheinlich war Kapara, der sich direkt auf den *heros eponymos* der Dynastie Ḥadiānu zurückbezieht, ein ursprünglich nicht erbberechtigter Sproß der Familie. Das sog. „Altärchen“ mit der ältesten aramäischen Inschrift Nordsyriens, ist eigentlich ein Statuensockel. Der recht bruchstückhafte einzeilige Text wurde in jüngster Zeit erst zuverlässig gedeutet²⁷, enthält aber mit dem fragmentarischen *b'm*[keinen Namen, der sich historisch anschließen ließe. Auch dieser Text gehört aufgrund der Paläographie an den Anfang bis zur Mitte des 9. Jh. v. Chr. Es schließt sich die Feḥeriye-Inschrift an, deren Verfasser Hadad-yi'ī sich auch „König von Guzana“ nennt. Falls sein Vater Šamaš-nūri mit dem gleichnamigen Eponymen des Jahres 866 identisch sein sollte, wäre seine Herrschaft über Guzana und Sikani etwa in die Jahre um 840, d. h. in die Regierungszeit Salmanassars III. (859-824), zu setzen. Allerdings gehörte Guzana schon seit der Zeit Assurnaširpals II. zu den Vasallen Assyriens. Es wurde, wahrscheinlich im Gefolge eines Aufstands im Jahre 808, während der Regierung Adad-nērārīs III. dem Statthalter Mannu-kī-Aššur anvertraut, der 793 das Eponymat bekleidete. Als nächster Statthalter ist Bur-Sagale, Eponym des Jahres der Sonnenfinsternis von 763, genannt. Etwa zu dieser Zeit, d.h. während der Regierung Aššur-dans III. (772-754), dürfte nach dem, was oben zur Paläographie des Textes und zur möglichen Abstammung des Kammaki gesagt worden ist, der Verfasser unserer Inschrift gelebt haben. Man fragt sich dann allerdings, was mit der Formel vom „künftigen Fürsten“ (*rubū arkū*) gemeint sein kann. War es nur eine tradierte Phrase? Oder gab es auch unter assyrischer Statthalterschaft noch einheimische „Fürsten“, die die Vernichtung oder Veränderung von Statuen anordnen konnten?

²⁵ Vgl. etwa Millard, Iraq 45, 1983, 106 f.; Sader, Les états araméens de Syrie (1987) 5-45; Dion, Études Bibliques 34, 1997, 38-48; Lipiński, The Aramaeans (2000) 119-133; Orthmann in: Teichmann / Völger (Hrsg.), Faszination Orient (2001) 204-247; Orthmann, Die aramäisch-assyrische Stadt Guzana (2002) 15-23.

²⁶ Siehe schon RIA 5 (1976/80) 391 s.v. Kapara (Röllig) und zuletzt Dion, Études Bibliques 34, 1997, 41-44. Lipiński, The Aramaeans (2000) 132, setzt Kapara erst um 830 an.

²⁷ Dankwarth / Müller, AfO 35, 1988, 73-78; vgl. auch Lipiński, SAIO II (1994) 15-18 und KAI⁵ (2002) Nr. 231.

Das impliziert die Frage nach der Verwendung des vorliegenden Sitzbildes und dem Status seines Stifters. Die Darstellung als blockartige Sitzfigur mit Libationsgefäß in der rechten auf die Sessellehne gestützten Hand steht ganz in der Tradition der wesentlich älteren Sitzbilder vom Tell Halaf, die aufgrund ihres Fundzusammenhanges mit Gräften als Objekte eines Totenkultes gedeutet werden²⁸. Dieser Kult dürfte auf Personen der regierenden Dynastie beschränkt gewesen sein. War also unser Kammaki, der keinen Titel außer dem eines Schreibers trägt²⁹, ein Mitglied der einheimischen, von den Assyrern vielleicht noch nicht völlig ausgeschalteten Führungsschicht? Jedenfalls belegt schon das Faktum, daß er sich ein solches Sitzbild mit Inschrift herstellen lassen konnte, daß er zur Elite der Stadt gehörte, die offenbar immer noch den Anspruch „fürstlicher“ Stellung aufrecht erhielt.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

ABL =

R. F. Harper, *Assyrian and Babylonian Letters* (Chicago 1892-1914).

Abou-Assaf / Bordreuil / Millard, *La statue de Tell Fekherye* (1982) =

A. Abou-Assaf / P. Bordreuil / A. R. Millard, *La statue de Tell Fekherye et son inscription bilingue assyro-araméenne*, *Études Assyriologiques* 7 (Paris 1982).

AHw. =

W. von Soden / B. Meissner, *Akkadisches Handwörterbuch – Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meissner (1868-1947) bearbeitet* (Wiesbaden 1965-1981).

AkkSyll.⁴ =

W. v. Soden / W. Röllig, *Das Akkadische Syllabar*, 4. Auflage durchgesehen und verbessert, *Analecta Orientalia* 42 (Rom 1991).

Bonatz, *Grabdenkmal* (2000) =

D. Bonatz, *Das syro-hethitische Grabdenkmal – Untersuchungen zur Entstehung einer neuen Bildergattung in der Eisenzeit im nordsyrisch-südostanatolischen Raum* (Mainz 2000).

Borger, *ZA* 61, 1971 =

R. Borger, *Das Tempelbau-Ritual K 48+*, *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 61, 1971, 72-80.

²⁸ Moortgat, *Tell Halaf III* (1955); Bonatz, *Grabdenkmal* (2000) 28-30, 49 f. u. ö.

²⁹ Analog zu anderen Inschriften halte ich es nicht für wahrscheinlich, daß sich dieser Titel (nur) auf den Vater des Kammaki bezieht.

- Borger, ABZ (1978) =
R. Borger / F. Ellermeier, Assyrisch-babylonische Zeichenliste, *Alter Orient und Altes Testament* 33 (Kevelaer / Neukirchen-Vluyn 1978).
- CAD =
I. Gelb et al. (Hrsg.), *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago* (Chicago 1958 ff.).
- Civil, AfO 25, 1974-77 =
M. Civil, Enlil and Namzitarra, *Archiv für Orientforschung* 25, 1974-77, 65-71.
- Craig, ABRT II =
J. A. Craig, *Assyrian and Babylonian Religious Texts Being Prayers, Oracles, Hymns & c. II*, *Assyriologische Bibliothek* 13 (Leipzig 1897).
- Dankwarth / Müller, AfO 35, 1988 =
G. Dankwarth / Ch. Müller, Zur altaramäischen „Altar“-Inscription vom Tell Halaf, *Archiv für Orientforschung* 35, 1988, 73-78.
- Deimel, *Pantheon* (1914) =
A. Deimel, *Pantheon babylonicum – Nomina deorum ex textibus cuneiformibus excerpta et ordine alphabetico distributa* (Rom 1914).
- Dion, *Études Bibliques* 34, 1997 =
P. E. Dion, Les Araméens à l'Age du Fer - Histoire politique et structures sociales, *Études Bibliques* 34, 1997, 38-48.
- GAG =
W. von Soden, *Grundriss der akkadischen Grammatik*, 3., ergänzte Auflage unter Mitarbeit von W. R. Mayer, *Analecta Orientalia* 33 (Rom 1995).
- George, *Bab. Topographical Texts* (1992) =
A. R. George, *Babylonian Topographical Texts*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 40 (Leuven 1992).
- Grayson in: *Études Garelli* (1991) =
A. K. Grayson, Three Neo-Assyrian Documents, D. Charpin / F. Joannès (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereurs – Études sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli* (Paris 1991) 357-362.
- Grayson, *RIMA 3* (1996) =
A. K. Grayson, *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC - II (858-745 BC)*, *The Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods Volume 3* (Toronto 1996).

KAI⁵ (2002) =

H. Donner / W. Röllig, Kanaanäische und aramäische Inschriften Band 1, 5. erweiterte und überarbeitete Auflage (Wiesbaden 2002).

Lackenbacher, Syria 59, 1982 =

S. Lackenbacher, Un texte vieux-babylonien sur la finition des textiles, Syria 59, 1982, 129-149.

Lipiński, SAIO II (1994) =

E. Lipiński, Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics II, Orientalia Lovaniensia Analecta 57 (Leuven 1994).

Lipiński, The Aramaeans (2000) =

E. Lipiński, The Aramaeans - Their Ancient History, Culture, Religion, Orientalia Lovaniensia Analecta 100 (Leuven 2000).

Meissner in: Festschrift Oppenheim (1933) =

B. Meissner, Die Keilschrifttexte auf den steinernen Orthostaten und Statuen aus dem Tell Halaf, E. Weidner (Hrsg.), Aus fünf Jahrtausenden morgenländischer Kultur - Festschrift Max Freiherrn von Oppenheim zum 70. Geburtstag gewidmet von Freunden und Mitarbeitern, Archiv für Orientforschung, Beiheft 1 (Berlin 1933).

Millard, Iraq 45, 1983 =

A. R. Millard, Assyrians and Arameans, Iraq 45, 1983, 101-108.

Millard, SAAS 2 (1994) =

A. Millard, The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC, State Archives of Assyria Studies II (Helsinki 1994).

Moortgat, Tell Halaf III (1955) =

A. Moortgat, Die Bildwerke, Tell Halaf III (Berlin 1955).

Orthmann in: Teichmann / Völger (Hrsg.), Faszination Orient (2001) =

W. Orthmann, Die Ausgrabungen am Tell Halaf, G. Teichmann / G. Völger (Hrsg.), Faszination Orient - Max von Oppenheim, Forscher - Sammler - Diplomat (Köln 2001) 204-247.

Orthmann, Die aramäisch-assyrische Stadt Guzana (2002) =

W. Orthmann, Die aramäisch-assyrische Stadt Guzana, Schriften der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung Heft 15 (Saarbrücken 2002).

PNAE 1/II (1999) =

K. Radner (Hrsg.), The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire, 1 Part II: B-G (Helsinki 1999).

PNAE 2/I (2000) =

H. D. Baker (Hrsg.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire*, 2 Part I: H-K (Helsinki 2000).

Postgate, AfO 29/30, 1983/84 =

J. N. Postgate, *The Columns of Kapara*, *Archiv für Orientforschung* 29/30, 1983/84, 55.

RIA =

E. Ebeling et al. (Hrsg.), *Reallexikon der Assyriologie [und Vorderasiatischen Archäologie]* (Berlin / Leipzig / New York 1928 ff).

Sader, *Les états araméens de Syrie* (1987) =

H. S. Sader, *Les états araméens de Syrie depuis leur fondation jusqu'à leur transformation en provinces assyriennes*, *Beiruter Texte und Studien* 36 (Beirut 1987).

Sassmannshausen, *BaM* 26, 1995 =

L. Sassmannshausen, *Funktion und Stellung der Herolde (NIGIR / nāgīru) im alten Orient*, *Baghdader Mitteilungen* 26, 1995, 85-194.

Unger, *Die Stele des Bel-Harran-beli-ussur* (1917) =

E. Unger, *Die Stele des Bel-Harran-beli-ussur, ein Denkmal der Zeit Salmanassars IV.*, *Publikationen der Kaiserlich Osmanischen Museen* (Konstantinopel 1917).

YOS 1 =

A. T. Clay, *Miscellaneous Inscriptions in the Yale Babylonian Collection*, *Yale Oriental Series Babylonian Texts I* (New Haven 1915).

Zadok, *Tel Aviv* 9, 1982 =

R. Zadok, *Remarks on the Inscription of HDYS'Y from Tall Fakhariya*, *Tel Aviv* 9, 1982, 117-129.

